

# **AKTION 12**

9. - 11. November 2012 in Berlin

## **Jugendveranstaltung Aktion12 des Netzwerks Verstärker:**

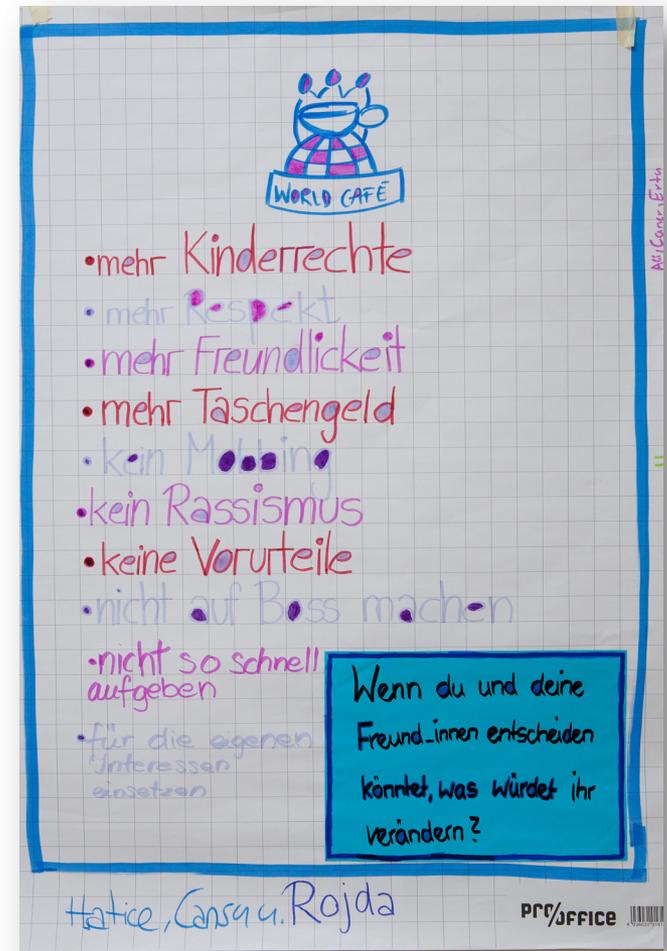
Welche Erwartungen haben  
Jugendliche an Beteiligungsprojekte?

# Gliederung

1. Welche Erwartungen haben Jugendliche an Beteiligungsprojekte? Was ist ihnen wichtig?
2. Was wirkt demotivierend und abschreckend auf die Jugendlichen?
3. Welche Ziele wollen Jugendliche in Beteiligungsprojekten erreichen?
4. Diese Themen liegen Jugendlichen am Herzen.

# 1. Welche Erwartungen haben Jugendliche an Beteiligungsprojekte? Was ist ihnen wichtig?

- Wertschätzung, Respekt & Arbeiten auf Augenhöhe
- Vertrauen & Übertrag von Verantwortung
- passende Rahmenbedingungen
- Event-Charakter



# 1. Welche Erwartungen haben Jugendliche an Beteiligungsprojekte? Was ist ihnen wichtig?

- erkennbare Sinnhaftigkeit des Handelns
- Themen & Inhalte nah an den Lebensrealitäten der Jugendlichen
- gemeinsame inhaltliche & organisatorische Planung
- Flexibilität & Reaktion auf artikulierte Bedürfnisse

## 2. Was wirkt demotivierend und abschreckend auf die Jugendlichen?

- überzogene Erwartungshaltungen
- mangelnde Kommunikation von Zielen & Inhalten der Projekte
- Zeitdruck



## 2. Was wirkt demotivierend und abschreckend auf die Jugendlichen?

- Wahrnehmung von politischen Themen in unmittelbarer Verbindung mit Parteipolitik, Parlamenten und Berufspolitiker\_innen
- zu viele Fremd- und Fachwörter



# 3. Welche Ziele wollen Jugendliche in Beteiligungsprojekten erreichen?

- persönlichen Mehrwehrt
  - spürbare Lerneffekte
  - etwas „Vorzeigbares“/ein Produkt
  - besondere Erlebnisse (z. B. eine Reise)
- tatsächliche & sichtbare politische Wirkung



# 4. Diese Themen liegen Jugendlichen am Herzen.

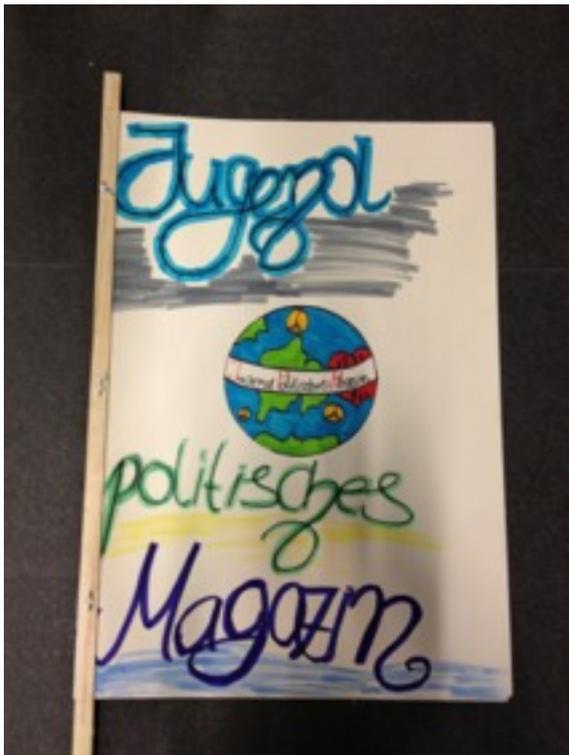
- Rassismus
- Vorurteile/Diskriminierung
- Armut
- Kinderrechte
- Meinungsfreiheit
- Gerechtigkeit
- Integration



# Das Manifest für ein besseres Deutschland

1. Mehr Freundlichkeit im Alltag!
2. Gutes Miteinander!
3. Die Menschen sollten sich mehr kennenlernen! (dann gehen die Vorurteile weg)<sup>4</sup>
4. Mehr Integration!
5. Keine Diskriminierung im Alltag! (z.B. in Diskos)
6. Wahlrecht für alle! (auch für Migranten die in Deutschland wohnen, bzw. geboren und aufgewachsen sind, aber keine Staatsbürgerschaft haben)
7. Mehr Geld für Jugendliche (auch wir wollen für unsere Leistungen bezahlt werden)
8. Mehr Freizeitorte für Jugendliche
9. Mehr Umweltbewusstsein (und mehr Mülleimer)
10. Scheißt auf das Wort „Ausländer“ – denn jeder ist irgendwo ein Ausländer
11. Habt Mut euch zu zeigen!
12. Habt Mut, euch für andere Menschen und für wichtige Anliegen einzusetzen!
13. REDET MIT UNS STATT ÜBER UNS!

## Zusammenfassung „Jugendpolitisches Magazin“ (MegaZine)



Insgesamt 11 Jugendliche aus verschiedenen Städten und Projekten beteiligten sich an der Erarbeitung des MegaZines. Diesem gaben sie selber den Titel „Jugendpolitisches Magazin“. Die Inhalte spiegeln den Prozess sowie die Ergebnisse des politisch-bildnerischen Teils der Projektphase im Rahmen der Aktion12 wieder. Die konkrete inhaltliche Schwerpunktsetzung sowie die visuelle Ausgestaltung blieb den Jugendlichen selbst überlassen und wurde eigenverantwortlich umgesetzt. Der Teamer nahm dabei lediglich eine beratende und unterstützende Rolle ein. Insgesamt entstand ein zehnsseitiges Magazin, welches bis auf

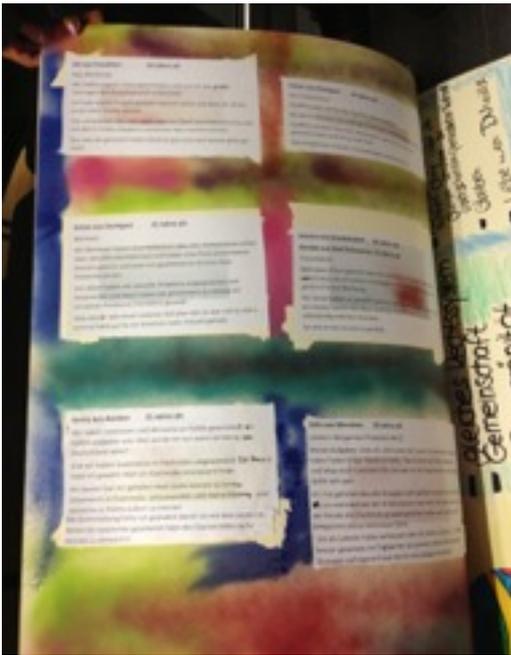
die 2. Seite – dort verewigten sich alle Teilnehmer\_innen mit einer Unterschrift – hier inhaltlich aufgearbeitet werden soll.

### Seite 3 – „Da kommen wir her“

Den Jugendlichen selbst war es sehr wichtig, zeigen zu können, woher sie kommen. Dabei wiesen alle eine relativ hohe Identifikation mit ihrem Wohnort bzw. der Stadt, aus der sie kommen, auf. Entsprechend setzten die Jugendlichen eine Karte der Bundesrepublik Deutschland zeichnerisch um, markierten dort die Städte, aus den die Teilnehmer\_innen der Aktion 12 kommen und färbten die Bundesländer entsprechend ein. Neben den inhaltlichen Aspekten bot diese Umsetzung vor allem den Jugendlichen, die starke Konzentrationsprobleme und wenig Interesse am Thema zeigten, eine gute und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit.



## Seite 4 – „Motivation für und Feedback zur Aktion 12“



2 Teilnehmer\_innen nutzen diese Seite, um sowohl Jugendliche als auch pädagogische Begleitpersonen zu befragen. Dabei setzen sie sich mit damit auseinander, warum die Personen an der Aktion 12 teilnahmen und welche Inhalte sowie Aufgaben ihnen dort begegneten. Weiterhin boten sie ihren Interviewpartner\_innen die Gelegenheit, ein Feedback zur Veranstaltung zu formulieren.

Jenny aus Aachen (21 Jahre):

*„Am besten hat mir gefallen neue Leute kennen zu lernen, Statements in Flashmobs umzuwandeln und meine*

*Meinung und wünsche zu Politik äußern zu können.“*

Die vollständigen Interview befinden sich im originalen Zustand im Anhang.

## Seite 5 – „Politische Schlagworte“



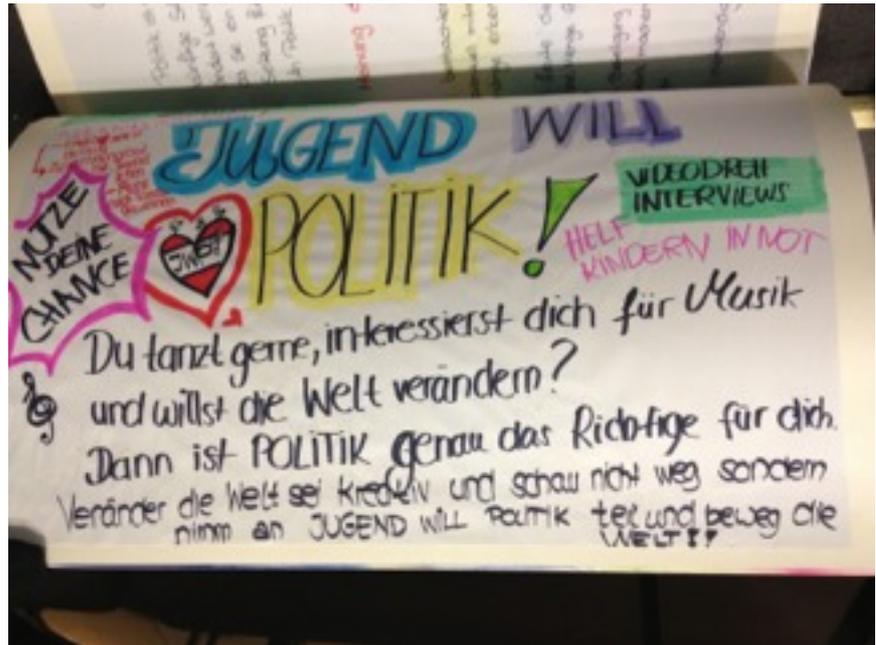
Eine Kleingruppe machte es sich zur Aufgabe, für sie wichtige politische Schlagworte zu finden und diese teilweise noch feiner zu definieren. Bemerkenswert ist, dass auch hier wieder die Begriffe und damit auch Themen auftauchten, die Jugendlichen selbst auch als bedeutsam beschrieben.

Genannt wurden: *Demo-kratie, Integration, Vertrauen, Respekt,*

*Toleranz, Gleichheit (vor dem Gesetz & Chancengleichheit), Meinungsfreiheit, frei Entfaltung (im Glauben, der Liebe und persönlich), Gemeinschaft und Souveränität.*

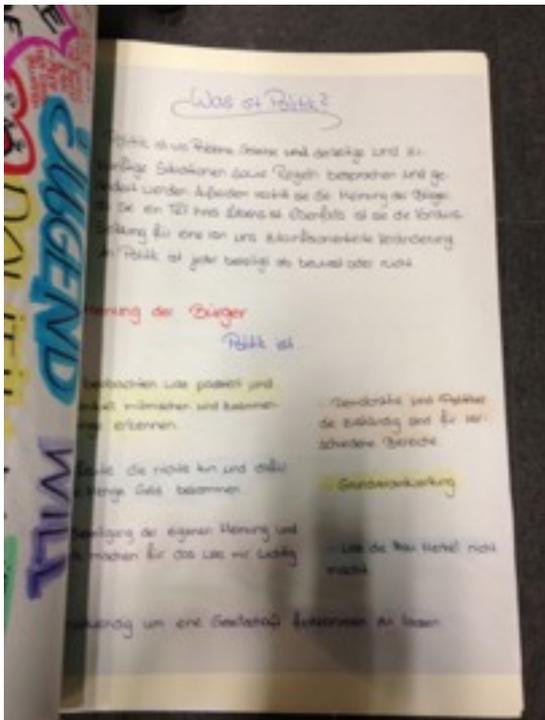
## Seite 6 – „Jugend will Politik!“

Im Verlaufe des Projekts wurden die Jugendlichen in einer Phase der Vision und eigenen Planung geführt. Dabei galt es zu beantworten, was ein Projekt bieten und leisten muss, dass es von Jugend-lichen als attraktiv wahr-genommen wird. Die Teil-nehmer\_innen entwarfen beispielsweise ein Tanz-



projekt, was die Ergebnisse der anderen Arbeits-gruppen insofern bestätigte, als dass auch dieses das Event, das Erlebnis sowie den Spaßfaktor in den Mittelpunkt stellt. Über eine gemeinsame positive Zeit, ein verbindendes Hobby – den Tanz – sollen Jugendliche niedrigschwellig an politische Themen herangeführt werden.

## Seite 7 – „Was ist Politik?“



Im Verlauf vieler Projekte und natürlich auch des Wochenende wird intensiv über Politik gesprochen. Für viele Jugendliche bleibt dies jedoch ein abstrakter Begriff. Genau diese Leerstelle wurde genutzt, um mit Hilfe der Methode des kaskadischen Schreibens eine gemeinsame Definition der Gruppe von Politik zu erarbeiten.

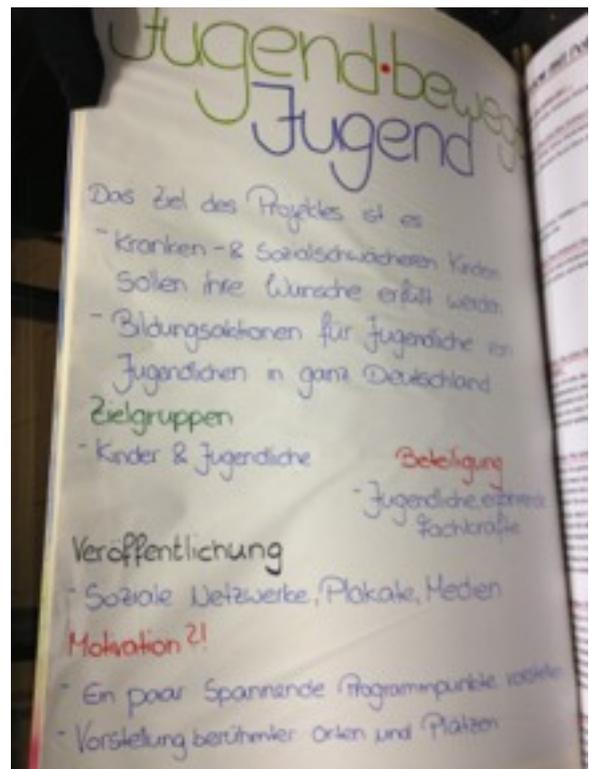
Diese wurde nicht nur verewigt sondern auch insofern einem Realitätscheck unterzogen, als dass die Jugendlichen anschließend auf die Straße gingen und Teilnehmer\_innen der Aktion12 aber auch Passant\_innen danach befragten, was Politik für sie ist.

Eine höher skalierte Version des Fotos findet sich im Anhang.

## Seite 8 – „Jugend bewegt Jugend“

Ähnlich wie die Seite 6, widmet sich auch dieser Teil der Zeitung einem von den Jugendlichen erdachten Beteiligungsprojekt. Ziel dessen ist es, kranken und sozialschwächeren Kindern und Jugendlichen Herzenswünsche zu erfüllen. Weiterhin geht es darum, Bildungsaktionen und -projekte von Jugendlichen für Jugendliche durchzuführen.

Bei der Kommunikation setzten die Initiator\_innen ganz auf die neuen Medien und wollten versuchen, dort spannende Programmpunkte sowie berühmte Orte und Plätze vorzustellen. Ein konkreter Rückschluss darauf, wie die Motivation zur Teilnahme am Projekte bzw. generelle zur Aktivierung für Beteiligungsprojekte stattfinden kann, konnte jedoch leider nicht gezogen werden.



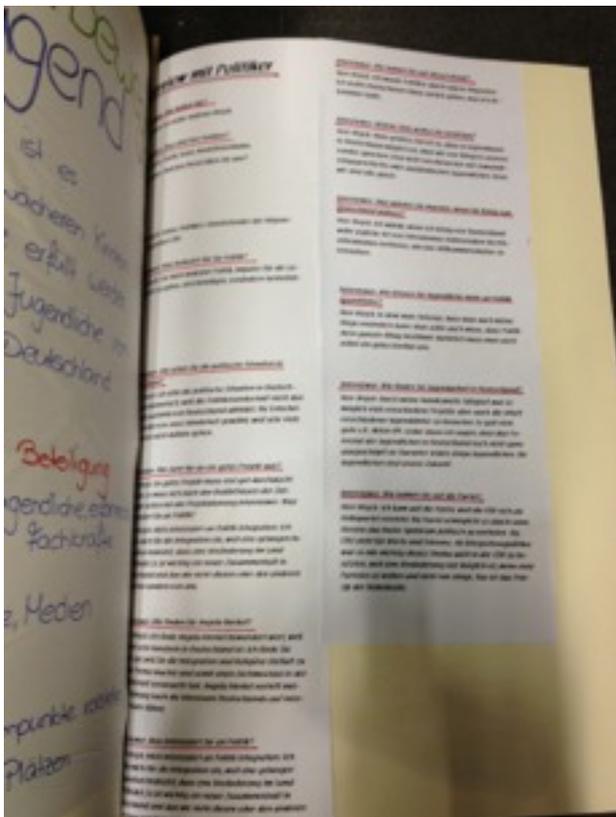
## Seite 9 – Interview mit einem Politiker

Die Jugendlichen nutzten die Aktion12 nicht nur, um über Politik zu sprechen und ihre eigene Rolle dabei zu reflektieren, sondern kamen auch mit politischen Mandatsträger\_innen, in diesem Fall Herrn Andreas Wojck, Vorsitzendem der Migrant\_innenunion, ins Gespräch.

„Frage: Was bedeutet für Sie Politik?“

*Herr Wojck: Für mich bedeutet Politik, Impulse für die Gesellschaft zu geben, sich beteiligen, Veränderungen herbeiführen.“*

Das vollständige Interview befindet sich im Anhang.



## Seite 10 – „Gestalte deinen Jugendclub“

Auf die Frage hin, wie ein Beteiligungsprojekt gestaltet sein müsste, dass sie umfassend anspricht, entwarfen die Teilnehmer\_innen ihren eigenen Jugendclub – von Jugendlichen für Jugendliche. In diesem Club wollten sie selbstständig inhaltliche Programmpunkte organisieren und anleiten, eine kleine Bar betreiben und sich selbstständig um die Verwaltung und Unterhaltung des Ladens kümmern. Dabei betonten sie immer, auf eigenen Beinen und umfassende Verantwortung übernehmen zu wollen. Das dafür nötige Vertrauen wurde ebenfalls eingefordert und zum geflügelten Wort der Gruppe:

*„Vertrauen ist das „A“ und „O“. Vertraut uns Jugendlichen!“*



## Jenny aus Aachen      21 Jahre alt

Wir haben Interessen und Wünsche an Politik gesammelt. wir hatten aufgaben wie: Was würde ich tun wenn ich König von Deutschland wäre?

Und wir haben Statements in Flashmobs umgewandelt. Die gruppe habe ich gewählt Weil ich Flashmobs interessant finde.

Am besten hat mir gefallen neue Leute kennen zu lernen, Statements in Flashmobs umzuwandeln und meine Meinung und wünsche zu Politik äußern zu können

Die Zeiteinteilung hätte ich geändert damit ich mit den Leuten mit denen ich zusammen gearbeitet habe die Chance hätte sie besser kennen zu lernen!!!!

## Caner aus Stuttgart      14 Jahre alt

Art is Resistance

Graffitis jeder durfte das machen was er wollte.

Bei der Präsentation hat mich das Thema am meisten angesprochen.

Graffitis sprühen hat mich interessiert, weil ich es noch nie gemacht habe und ich es cool find.

Das Projekt war meinen Vorstellungen entsprechend.

Ali aus Frankfurt

14 Jahre alt

Rap Workshop

Wir haben eigene Texte geschrieben und uns für das **große** Vortragen am Hauptbahnhof vorbereitet.

Ich habe dieses Projekt gewählt weil ich schon seit dem ich 10 bin es als mein Hobby ausübe.

Das coolste war das man seine eigenen Texte schreiben konnte und mit den fremden Rappern zusammen was machen konnte.

Das was wir gemacht haben fand ich gut und noch besser geht gar nicht.

**Jessica aus Stockelsdorf 15 Jahre alt**

**Annika aus Bad Schwartau 15 Jahre alt**

Traumfabrik

Wir haben Filme gedreht über die einzelnen Projekte, die Filme waren dazu da um Leute zu bewegen und in Projektgruppen zu gehen eine Art Werbung.

Wir beide haben es gewählt weil es uns direkt angesprochen hat am besten waren die Ideen und das filmen selbst weil wir selbständig arbeiten konnten.

So wie es war so war es perfekt.

## Artan aus Stuttgart      21 Jahre alt

Betreuer

Wir Betreuer haben eine Reflektion über den Verlauf besprochen über aktuelle Geschehnisse und haben eine Präsentation kennen gelernt und auch mitgearbeitet es ist eine neue Präsentationsart.

Vor allem haben wir aktuelle Probleme angesprochen und besprochen und dann haben wir gemeinsam zu Lösung der einzelnen Probleme (Vorfällen) gesorgt.

Was besser wäre eine lockerere Zeit planen es war viel zu viel auf einmal hätte gerne ein bisschen mehr Freizeit gehabt.

## **Julia aus München      **33 Jahre alt****

Leiterin des ganzen Projektes AK12

Meine Aufgaben sind z.B. alle Leute bei Laune zu behalten und den roten Faden in der Hand zu halten. Das Ganze war sehr spannend und aber auch turbulent für uns war es ein Experiment und bis jetzt läuft sehr gut.

Mir hat gefallen das alle Gruppen sehr gefüllt worden sind und das alle so motiviert bei der Arbeit waren was sehr toll war das ich auf der Straße die Flashmob gruppe gesehen habe und auch wir der (Megazine) diese Interviews führt.

Ich als Leiterin hätte verbessert den WLAN zu Gang und es wär besser gewesen ein Tag vorher anzureisen damit die

einzelne Gruppen auf eigene Faust Berlin erkundigen konnten.

## Was ist Politik?

Politik ist wo Probleme, Gesetze und derzeitige und zukünftige Situationen sowie Regeln besprochen und geändert werden. Außerdem vertritt sie die Meinung der Bürger, da sie ein Teil ihres Lebens ist. Ebenfalls ist sie die Voraussetzung für eine von uns zukunftsorientierte Veränderung.

An Politik ist jeder beteiligt ob bewusst oder nicht.

### Meinung der Bürger

Politik ist ...

beobachten was passiert und aktuell mitmischen und Zusammenhänge erkennen.

... Demokratie und Politiker die zuständig sind für verschiedene Bereiche.

Leute die nichts tun und dafür eine Menge Geld bekommen.

... Grundverantwortung.

Beteiligung der eigenen Meinung und mitmachen für das was mir wichtig ist.

... was die Frau Merkel nicht macht.

notwendig um eine Gesellschaft funktionieren zu lassen.

## **Interview mit Politiker**

Interviewer: Wie heißen Sie?

Herr Wojck: Ich heiße Andreas Wojck.

Interviewer: Was sind Ihre Hobbies?

Herr Wojck: Politik, lesen, Modelleisenbahn.

Interviewer: Welchen Beruf üben Sie aus?

Herr Wojck: Lehrer, Politiker ( Vorsitzender der Migrantenintegration) CDU.

Herr Interviewer: Was bedeutet für Sie Politik?

Herr Wojck: Für mich bedeutet Politik, Impulse für die Gesellschaft zu geben, sich beteiligen, verändern herbeiführen

Herr Interviewer: Wie sehen Sie die politische Situation in Deutschland?

Herr Wojck: Ich sehe die politische Situation in Deutschland problematisch, weil die Politikerlandschaft nicht das Gesellschaftsbild von Deutschland abbildet. Die Entscheider werden von einer Minderheit gewählt, weil sehr viele Menschen nicht wählen gehen.

Herr Interviewer: Wie sieht für sie ein gutes Projekt aus?

Herr Wojck: Ein gutes Projekt muss erst gut durchdacht werden. Es muss sich nach den Bedürfnissen der Zielgruppe richten bei der Projektplanung.

Herr Interviewer: Wie finden Sie Angela Merkel?

Herr Wojck: Ich finde Angela Merkel bewundert wert, weil Sie die erste Kanzlerin in Deutschland ist. Ich finde Sie auch gut, weil Sie die Integration und Religiöse Vielfalt zu Ihrem Thema machte und somit einen Sichtwechsel in der Gesellschaft verursacht hat. Angela Merkel vertritt meiner Meinung nach die Interessen Deutschlands auf internationaler Bühne.

Herr Interviewer: Was interessiert Sie an Politik?

Herr Wojck: Mich interessiert an Politik Integration. Ich setzte mich für die Integration ein, weil eine gelungen Integration bedeutet, dass eine Veränderung im Land stattfindet. Es ist wichtig ein neuer Zusammenhalt in Deutschland und das wir nicht diesen oder den anderen Sprechen sondern von uns.

Herr Interviewer: Wie kamen Sie auf diesen Beruf?

Herr Wojck: Ich wurde Politiker durch eigene Migration. Ich wollte Deutschland etwas zurück geben, was ich bekommen habe.

Herr Interviewer: Welche Ziele wollen Sie erreichen?

Herr Wojck: Mein größtes Ziel ist es, dass es irgendwann in Deutschland möglich ist, dass wir von Bürgern unseres Landes sprechen. Und nicht von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder ausländischen Jugendlichen. Denn wir sind alle gleich.

Herr Interviewer: Was würden Sie machen, wenn Sie König von Deutschland wären?

Herr Wojck: Ich würde, wenn ich König von Deutschland währ jegliche Art von Extremismus insbesondere Rechtsextremismus verbieten, um eine Willkommenskultur zu verordnen.

Herr Interviewer: Wie können Sie Jugendliche mehr an Politik heranbilden?

Herr Wojck: In dem man Aufzeigt, dass man auch kleine Dinge verändern kann. Man sollte auch wisse, dass Politik denn ganzen Alltag bestimmt. Natürlich muss man auch selbst ein gutes Vorbild sein.

Herr Interviewer: Wie finden Sie Jugendarbeit in Deutschland?

Herr Wojck: Durch meine bundesweite Tätigkeit war es möglich viele verschiedene Projekte aber auch die Arbeit verschiedener Jugendämter zu besuchen. Es gab viele gute z.B. Aktion 09. Leider muss ich sagen, dass das Potenzial der Jugendlichen in Deutschland noch nicht ganz ausgeschöpft ist. Darunter leiden einige Jugendlichen. Die Jugendlichen sind unsere Zukunft.

Herr Interviewer: Wie kamen Sie auf die Partei?

Herr Wojck: Ich kam auf die Partei, weil die CDU sich als Volkspartei versteht. Die Partei ermöglicht es durch seine Vereine das breite Spektrum politisch zu vertreten. Die CDU steht

für Werte und Toleranz. Als Integrationspolitiker war es mir wichtig dieses Thema auch in der CDU zu besetzen, weil eine Veränderung nur möglich ist, wenn viele Parteien es wollen und nicht nur einige. Das ist das Prinzip der Demokratie.